



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.:	257-2024
Vorstossart:	Interpellation
Richtlinienmotion:	Nein
Geschäftsnummer:	2024.GRPARL.74
Eingereicht am:	25.11.2024
Fraktionsvorstoss:	Nein
Vorstoss Ratsorgan:	Nein
Eingereicht von:	Müller (Langenthal, SP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit verlangt:	Nein
Dringlichkeit gewährt:	Nein
RRB-Nr.:	vom
Direktion:	Direktion für Inneres und Justiz
Klassifizierung:	Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:	Auswahl

Genug der Worte! - Für eine bessere Unterstützung von Pflegeeltern

«Wertvoll», «unersetzlich», «unentbehrlich», «aussergewöhnlich» – so beschreiben Behörden oft die Bedeutung der Arbeit von Pflegeeltern. Doch das sind Floskeln, die gelebte Realität sieht leider anders aus. Seit der Einführung des Gesetzes über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG) am 1. Januar 2022 fehlt es weiterhin an grundlegenden Sicherheiten für Pflegeeltern. Es gibt weder eine Pensionskasse noch eine Krankentaggeldversicherung oder einen Mutterschafts- oder Vaterschaftsurlaub. Darüber hinaus werden bestimmte, von einem Pflegekind verursachte Schäden, die weder durch Haftpflichtversicherungen noch durch Behörden abgedeckt sind, pauschal als Restrisiko auf die Pflegeeltern abgewälzt. Mit dem geringen Tagessatz (meist 43 Franken/Tag, exklusive Nebenkosten), den der Kanton für die Betreuung von Pflegekindern zahlt, lassen sich diese Risiken kaum mehr tragen.

Der Alltag zeigt: Pflegeeltern leisten täglich Grossartiges für Kinder und Jugendliche, die oft Missbrauch und Vernachlässigung erlebt haben, unter Bindungs- und Traumastörungen leiden und nicht selten in Loyalitätskonflikten zwischen Herkunfts- und Pflegefamilien gefangen sind. Ein Pflegekind aufzunehmen, bedeutet weit mehr als ein weiteres Kind am Tisch und zusätzliche Wäsche. Komplexität und Qualität der Betreuung haben zugenommen. Sie umfasst Termine bei Behörden und Therapeuten, mehr Bürokratie, das Schreiben von Berichten und die Einbindung der Herkunftsfamilie in den Alltag des Kindes. Diese Aufgaben sind zeitintensiv und setzen spezifische Kompetenzen voraus. Meist reduzieren Pflegeeltern – häufig Frauen – ihre besser bezahlte Berufstätigkeit, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Sie tun es aus Überzeugung, doch das Gefühl, ausgenutzt zu werden, wächst. Die Rahmenbedingungen stimmen nicht, und das scheint wenig zu kümmern, denn es fehlt an einer starken Lobby. Sollte sich dieses Gefühl weiterverbreiten, könnte es künftig bedeuten, dass Pflegekinder vermehrt in Heimen oder Institutionen untergebracht werden müssen – für den Staat die teuerste Lösung.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Pensionskassen-Absicherung: Weshalb gibt es für Pflegeeltern keine Möglichkeit zur (besseren) Absicherung in der Pensionskasse, obwohl sie eine gesellschaftlich unverzichtbare Arbeit leisten? Wäre eine Anpassung der Regelung denkbar?
2. Krankentaggeldversicherung und Mutterschaftsurlaub: Warum wird Pflegeeltern keine Krankentaggeldversicherung oder ein Anspruch auf Mutterschafts- oder Vaterschaftsurlaub gewährt? Ist der Regierungsrat bereit, sich für Verbesserungen in diesem Bereich einzusetzen?
3. Haftungsfragen bei Schadensfällen: Pflegeeltern tragen derzeit das Risiko für bestimmte Schäden, die von Pflegekindern verursacht werden und nicht durch Versicherungen gedeckt sind. Wie gedenkt der Regierungsrat, diesen Umstand zu verbessern, um Pflegefamilien vor diesen finanziellen Risiken zu schützen?
4. Entlohnung und Wertschätzung: Der Tagessatz für die Betreuung eines Pflegekindes beträgt derzeit nur 43 Franken (exklusive Nebenkosten). Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass dies eine angemessene Entlohnung für die anspruchsvolle Arbeit von Pflegeeltern ist? Welche Möglichkeiten sieht er, diese Arbeit besser zu entlohnen?
5. Langfristige Planung: Welche Pläne hat der Regierungsrat, um langfristig Pflegeeltern stärker zu unterstützen und das Pflegekindsystem zu stabilisieren, angesichts der Gefahr, dass sich Pflegefamilien zurückziehen und Pflegekinder verstärkt in Heimen untergebracht werden müssten?

Verteiler

– Grosser Rat